

Polizeiwoche. Dort mußten die drei Ausländer ein Protokoll unterschreiben und wurden dann, nachdem ihre Wohnungen festgesetzt, entlassen. Tags darauf erhielten sie polizeiliche Strafmandate, und zwar der eine auf 10 Tage, die beiden andern auf je 7 Tage Polizeiarrest, und zwar wegen öffentlicher Beschimpfung von Offizieren. Trotz der Intervention des deutschen Generalkonsulats mußten die jungen Leute ihre Strafe antreten und werden voraussichtlich nach Verbüßung der Strafe noch ausgewiesen werden.

Türkei. Die ersten gestern aus Russland an der türkischen Grenze eingetroffenen Züge armenischer Auswanderer sind von der Grenzgewache mit der Erklärung zurückgewiesen worden, sie habe keinen Befehl erhalten, die Auswanderer passieren zu lassen. Es verlautet, die Porte wünsche die Rückkehr der etwa 11000 Familien harten Armenier zu verhindern, und sei geneigt, für ihre bleibende Niederlassung auf russischem Boden 110000 türkische Pfund zu zahlen.

Nordamerika. Amerikanische Offiziere unter der Anführung der Feigheit. Am 27. Mai, so wird dem „N. Y.“ aus New-York geschrieben, tritt in Albany ein Kriegsgesicht zusammen, das über die schimpflichen Anklagen zu entscheiden haben wird, die gegen den Kommandanten und drei Stabsoffiziere des 71. New-Yorker Militäregiments erhoben worden. Am 1. Juni v. J. war das Regiment vor Santiago engagiert. Der Oberst Downes unterließ es aber, trotz des direkten Befehls von General Kent, sein Regiment zur Attacke zu führen. Derselben Unterlassungsgrund machte sich Oberleutnant Smith schuldig, während Major Whittle zurückblieb, als sein Bataillon vorrückte. Kapitän Austin endlich weigerte sich, dem direkten Befehl des Generals, anzugreifen, Folge zu leisten. Aus diesem Grunde ist die vom Höchstkommandierenden, Gouverneur Roswell eingeleitete Untersuchungskommission zu dem Resultate gelangt, daß die genannten Offiziere der Feigheit schuldig und demgemäß vor einem Kriegsgesicht zu prozessieren seien. Die Einzelheiten der Anklageschrift ergeben, daß das Verhalten dieser Offiziere allerdings ein ungläublich standhaftes war. Der Herr Major hatte sich hinter einem Stock wolkener Decken verkrüppelt, der Herr Oberleutnant war vor Angst krank, während der Herr Oberst und Kommandant ruhig den Spott der vorüberziehenden Regimenter mitanbötete und sich selbst dann noch nicht einmal rührte, als seine Soldaten einzeln das Regiment verließen, um mit andern Truppenteilen auf eigene Faust in den Kampf einzugreifen. Gouverneur Roswell begleitet die Akten der Untersuchungskommission mit einem Schreiben, indem er klipp und klar ausdrückt, daß die höchsten Offiziere des 71. Regiments dasjenige mit Schmach bedeckt haben und dadurch den guten Ruf der amerikanischen Freiwilligen geschädigt hätten. Zur Ehre der Mannschaften aber sei gesagt, daß sie sich durch das traurige Beispiel ihrer höchsten Offiziere nicht anstecken ließen, sondern dadurch ihre Ehre retteten, daß sie ohne diese gegen den Feind vorgingen.

Sina. Ueber den Fremdenhaß in Sindhina, der sich 3. A. am stärksten in dem von den Engländern okkupierten Hinterland von Hongkong äußert, wird dem „Times“ aus Hongkong gemeldet, daß in Futtscho v. bestige, gegen die Engländer gerichtete Plakate angeheftet worden seien, die, wie sie selbst besagen, von den Mandarinen und allen Klassen der Bevölkerung ausgehen. Die Plakate enthalten die Aufforderung, die Ausländer ohne Gnade niederzuwerfen und richten sich besonders gegen die Christen.

Verschiedenes. Was ist des Deutschen Vaterland? Wenig bekannt ist die Thatsache, daß dies Lied Ernst Moritz Arndts in der Kapelle auf der Schneekoppe im Riesengebirge von dem späteren preuß. Generalmusikdirektor Gustav Reichardt komponiert worden ist. Es war am 3. August 1825, als Reichardt mit einigen jangeschriebenen Freunden von Schneekoppe aus über die Grenzgebirge auf die Schneekoppe zog. Der herrliche Tag gewährte einen prächtigen Blick weit in das schlesische und böhmische Land. Die wunderbare Natur und die Erinnerung, daß es gerade der Geburtstag des Landesherren, König Friedrich Wilhelm III., war, regte jene kleine Schar mächtig an. Aber ein Schatten verdundelte doch den sonnigen Tag: das war der Gedanke an die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes, und im Gespräch kam man während der Wanderung auch auf das Arndts'sche Lied. Raum in der Kapelle oben angelangt, schrieb Reichardt dort jene später so viel gesungene Melodie zu dem Texte „Was ist des Deutschen Vaterland?“ nieder, und gleich darauf erschaute es von der höchsten Erhebung nördlich der Donau zum ersten Male in die deutschen Lande! Zum Gedächtnis dessen und zugleich an den 100jährigen Geburtstag Reichardts (13. Nov. 1897) läßt die Disziplinäre Berlin des Riesengebirgs-Vereins an der Kapelle auf der Schneekoppe eine Gedenktafel aus schwarzem Granit mit einer Inschrift anbringen. Ueber der Inschrift schwebt die deutsche Kaiserkrone, ein symbolisch darzustellen, wie die in jenem Liede ausgesprochene Sehnsucht nach einem geeinten Vaterlande ihre Erfüllung gefunden hat. Die Einweihung der Tafel ist am 20. Mai erfolgt.

Ein Konkurrent des Aethtens. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Raum hat sich das Aethten unter den Beleuchtungskörpern einen festen Platz errungen und eine neue Industrie ins Leben gerufen, da schafft ihm die Wissenschaft einen gefährlichen Konkurrenten. Es handelt sich um ein ähnliches Wesen, das von seinen Erfindern Ethylen genannt worden ist. Bei der Herstellung des Kohlenstoffes dazu spielt ebenfalls die Elektrizität eine wichtige Rolle; überhaupt ähnelt seine Entstehungsweise sehr der des Aethtens. Auch hier liefert Hochspannung die ersten Kohlenstoff. Die zur Herstellung des Ethylen benutzte Kohle besteht aus Kalzium, Aluminium, Silicium und Kohlenstoff. Sie wird zerkleinert und dann mit gepulvertem Coles innig gemischt. Beitet man dann dieses Gemisch einen starken elektrischen Strom, dann bildet sich Karbolit, das mit Wasser das Ethylen giebt, wie das Calciumcarbid das Aethten. Kohlenstoff ist ein guter Leiter und wird in dem Gemenge durch die Schmelze gewissermaßen isoliert. Sobald nun die Kohle ein elektrischer Strom durchfließt, bilden sich im Innern der ganzen Masse gewissermaßen unzulängliche elektr. Lichtbogen, deren außerordentliche Hitze die Umwandlung der einzelnen Bestandteile zu Karbolit bewirkt. In 20 Minuten ist die Umwandlung schon beendet. Durch diese neue Entdeckung hat ein bisher ganz wertloser Abfall der Hütten-Industrie plötzlich wirtschaftliche Bedeutung erlangt, und das um so mehr, als durch diese Ausbeutung der Schmelze die Herstellung des Eisens sich billiger gestaltet. Ueberdies soll auch das aus dem Karbolit entwickelte Ethylen billiger sein, als das aus Calciumcarbid gewonnene Aethten. Die erste Karbolitfabrik wird bei einer Hochspannung in Hammond, im amerikanischen Staate Indiana, errichtet werden.

Der schwerste Mann der Welt ist Joe W. Grimes in Frankfurt a. M. Der Herr steht im blühenden Alter von 27 Jahren und ist den Raddlern besonders bekannt, da er ein eifriger Sportmann ist. Im vorigen Jahre hatte Grimes das respektable Gewicht von 500 Pfund. Das Radfahren scheint bei ihm aber nicht im Sinne Schwärmers zu wirken, denn, trotzdem er fortgesetzt für die Cleveland Räder-Rennbahn fährt, hat sich sein Gewicht sogar jetzt auf 536 Pfund gehoben. Diese 536 Pfund wird er Anfang Juni in Ulrichs Belobrom bei freiem Entree auf „Cleveland“ spazieren fahren; jedermann darf kommen und den lieblichen Anblick genießen.

Ueber „wunderwolle“ Geldfunde wird auf Kap Nome (Alaska) berichtet, Funde, die alles bisher Dagewesene überbieten sollen. Sechs Leute sollen in April Creek und Snow Creek in 90 Tagen Gold im Werte von 60000 Dollars gefunden haben und es bar und eben hatte sie ihn so sonderbar angesehen! Was hatte das nur zu bedeuten, daß Wellbach so plötzlich abgereist war? grübelte Graf Horst weiter, es kamen ihm so eigene Gedanken, er war so eilig davongegangen vorhin am Strande, aber nachher war ihm doch eingefallen, daß beide sprachlos und bleich sich angesehen hatten und nun war Wellbach fort und Bera so blaß?

Graf Horst erinnerte sich plötzlich einer Epilobe aus Bera's Leben, die dieselbe ihm rüchlos mitgeteilt hatte, als er im Neuborger Fort um sie geworden. Sie hatte ihm damals den Namen desjenigen sagen wollen, aber er hatte sie daran gehindert, und seitdem war nie wieder von der Sache die Rede gewesen. Sollte es Albrecht von Wellbach gewesen sein? Doch das war ja unmöglich! Und doch —

„Franz,“ klang plötzlich Bera's weiche Stimme neben ihm, „Franz, hättest Du nicht Lust heimzukehren? Wäre es nicht reizend, wenn wir das Wehnachtsfest auf Falkenstein verleben würden?“

„Reizend? Mein Liebling,“ sagte Horst ganz glücklich, „ich habe im Stillen schon lange daran gedacht, wie herrlich das sein würde, aber ich wollte meiner keinen Frau nicht zumuten, sich mit mir allem Manne dort in der Einsamkeit zu langweilen.“

„D. Franz,“ ich würde sehr glücklich dort mit Dir sein!“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

„Mein Lieb,“ sagte Horst nur lächelnd, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte.“

Der Murrthal-Bote.

Mr. 81. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 24. Mai 1899. Telefon Nr. 30. 68. Jahrg.

Abgabezeit Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen jenseits 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die gemeinschaftlichen Nemter. Bekanntmachung, betr. Kurs für Arbeitslehrrinnen. Im Laufe des Sommers soll in Badnang ein Kurs zur Ausbildung von Arbeitslehrrinnen abgehalten werden, falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmerinnen findet.

Die gemeinschaftlichen Nemter werden aufgefordert, geeignete Personen darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen durch diesen auf 6 Wochen berechneten Kurs günstige Gelegenheiten geboten ist, sich die zur Erlangung des Arbeitsunterrichts nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Zu den Kosten sind angemessene Beiträge des Staates und der Amstorporation in sichere Aussicht zu nehmen.

R. gemeinschaftl. Oheramt in Schullachen: Breuner. Eisele.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Daniel Drenninger, Gerbers in Badnang, wurde heute am 23. Mai 1899, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Gerichtsarzt Gimpfle hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen unter Anschluß der Vermögensverhältnisse (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkursöffnung beim Kgl. Amtsgericht Badnang bis zum 13. Juni 1899 anzumelden. Ein verzinlicher Forderungen, insbesondere Beschlagnahmen, die erst nach der Konkursöffnung fällig werden, sind die Zustimmung des Verwalters an zurück bis zur Konkursöffnung abzugeben (R.-D. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag den 20. Juni 1899, vormittags 9 Uhr, vor dem K. Amtsgericht Badnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestizze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1899 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Fischer.

K. Amtsgericht Badnang.

Kn dem Konkursverfahren gegen Paul Senninger, Conditor hier, ist infolge eines von dem Gemeinverwalter gemachten Vorschlags zu einem

Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 20. Juni 1899, nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgericht hier, an dem die selbige Stunde zur Prüfung nachträglich angemeldeter und noch anzumeldender Forderungen bestimmten Nachprüfungstermin.

Den 23. Mai 1899. Gerichtsschreiber: Fischer.

Badnang.

Häute-Verkauf. Aus der Konkursmasse der Firma Gebrüder Drenninger in Badnang kommen am

Freitag den 26. Mai d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr an, gegen sofortige Barzahlung ca. 7000 Stück China, Java, Arsenit- und Patang-Häute sowie ca. 200 Stück Bage und 1 Partie Brandföhler, teils fertig gegerbt, teils im Zurichten, teils aus Gruben und Farben

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber werden hier eingeladen. Den 12. Mai 1899. Konkursverwalter: Amtsnotar Gaupp.

Stadt Badnang.

Güter-Verkauf. Karl Diller, Gerbermeister hier, bringt wegen Kränklichkeit am Montag den 29. Mai 1899, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Markte zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 18 a 79 qm Gras- und Baumgarten am Weisackerweg,
- 15 a 79 qm Acker im Wäldchenfeld, mit Sommerweiden angeblümt,
- 85 a 00 qm Acker am Mühlweg, Hälfte mit Dinkel und Hälfte mit Haber angeblümt,
- 40 a 91 qm Acker in der vordern Thaus, Hälfte mit hohem Acker u. Hälfte mit Haber angeblümt,
- 41 a 85 qm Wiese in der hintern Thaus,
- 81 a 11 qm Baumwiese im Wäldchenfeld,
- 27 a 28 qm Baumwiese im Wäldchenfeld.

Liebhaber sind eingeladen. Den 24. Mai 1899. Ratschreiber: Leins.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für den Monat Juni

nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion. Stadt Badnang.

Verkauf eines Hofguts.

Die Erben der Luise Trefz, geb. Schab, gewesene Ehefrau des Gustaves Trefz und Anwalts Gottlieb Trefz in Oberhainthal, Gde. Badnang bringen am

Wittwoch, den 31. Mai 1899, nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Markte zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Ihr auf Markung Oberhainthal, Badnang und Großsack gelegenes Hofgut bestehend aus:
- a) Einem 3stöckigen Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, einem Waschk- und Backhaus, einer Kamme mit Schwein- und Geflügelställen, einer Scheuer und einem weiteren Oekonomiegebäude nebst 10 a 08 qm Hofraum dabei,
- b) 29 ha 70 ar 60 qm = 94 2/3 Morgen, 1,0 Ruten Acker, Wiesen, Baumgüter und Wälder.

Die Gebäude sind sehr schön und geräumig; die Güter befinden sich im besten Stande.

Einem Mann mit entsprechenden Mitteln bietet sich hier eine sehr gute Existenz. Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Vermögenszeugnisse neuesten Datums zur Aufrechterhaltung mitzubringen sind.

Den 23. Mai 1899. Ratschreiber: Leins.

Unterbräden.

Vom Pfingstsonntag auf Montag sind an dem Brücke über den Bräudenbach 3 Handsteine, je 1 Meter lang, in den Bach geworfen worden. Wer den Thäter zur Anzeige bringt, erhält eine

Belohnung von 20 M.

Den 23. Mai 1899. Gemeinderat.

Molkereigenossenschaft Sechselberg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bilanz pro 31. Dez. 1898.

Activa:	Passiva:
Kassenvorrat 51 M. 19 Pf.	Ansehen 4160 M. — Pf.
Ausstände 1500 M. — Pf.	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder 640 M. — Pf.
Immobilien 2436 M. 09 Pf.	Reservefond 47 M. — Pf.
Mobilien 677 M. 50 Pf.	
Gewinn- u. Verlustkonto 187 M. 22 Pf.	
	4847 M. — Pf.

am 1. Januar 1898 Eingetretene 1 Ausgetretene 0 Somit am 31. Debr. 1898 67 Den 20. Mai 1899. Ratschreiber: Schultheiß Bauerösch.

Warnung.

Mein Bruder Johann Förszler in Badnang lebt verschwenderisch, bestigt jedoch kein Vermögen. Schon am 18. Dezember 1897 wurde im Murrthalboten eine Warnung dahin erlassen, demselben nicht das mindeste zu borgen, noch weniger, daß derselbe ohne unsere Einwilligung Kaufverträge abschließen kann. Die Warnung wird hierdurch wiederholt, indem ich wie meine Mutter in keiner Weise Zahlung für denselben leisten.

Der Bruder: Friedrich Förszler. Die Mutter: J. Förszler. Dehringen, 22. Mai 1899.

